

# Monats Anzeiger

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

Oktober 1981 · Nummer 7

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott    Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

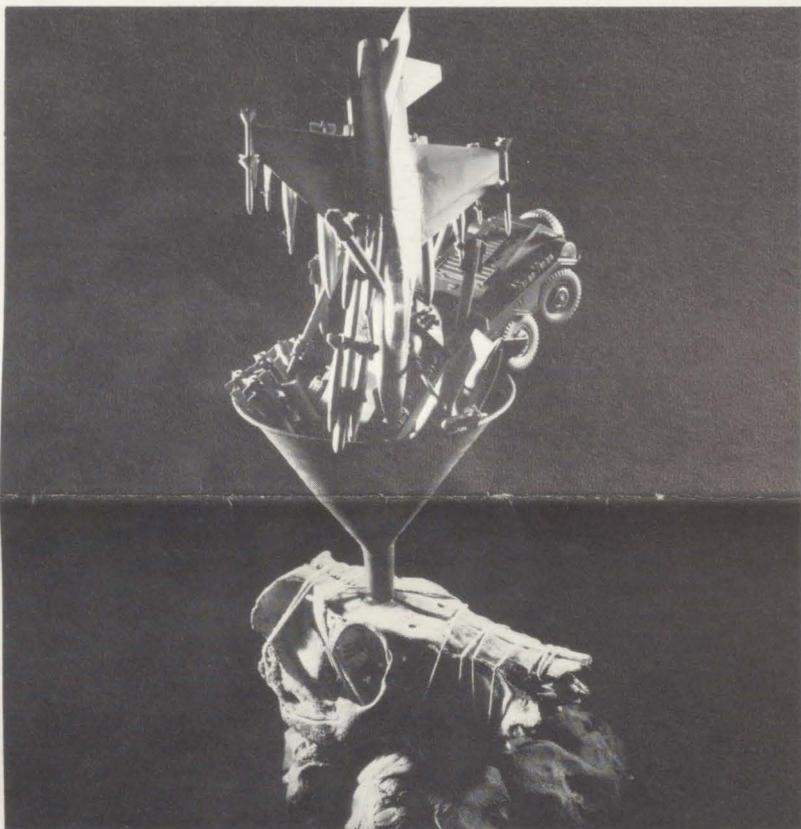
## Deutscher Künstlerbund

29. Jahresausstellung in Nürnberg

Der Deutsche Künstlerbund veranstaltet seine 29. Jahresausstellung seit Neugründung im Jahre 1950 vom 26. September bis 8. November 1981 im Germanischen Nationalmuseum, der Kunsthalle Nürnberg und in der Norishalle. Eine von den Künstlerbund-Mitgliedern gewählte Jury hat in vier Tage währendender Sitzung im Schloß Stein aus rd. 800 eingesandten Arbeiten 320 Arbeiten für die Ausstellung ausgewählt. Die 235 ausstellenden Künstler sind Mitglieder des Künstlerbundes (153) und zur Ausstellung eingeladene Künstler (82) aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Ausstellung ist themenfrei. Sie hat als Hommage an die Stadt Nürnberg einen kleinen Sonderteil, der Arbeiten zum Thema „Nürnberger Trichter“ zeigt.

Mit den Jahresausstellungen – immer wieder an einem anderen Ort der Bundesrepublik – bildet der Künstlerbund ein Forum, das nach qualitativen Gesichtspunkten einen breiten Überblick über das künstlerische Tun in unserem Lande gibt.

Zur Ausstellung erscheinen 2 Plakate und 1 Katalog. Es gelten die in den Häusern üblichen Öffnungszeiten.



Bert Duerkop, „Für Nürnberg“, 1981

## Hans Sachs und die Meistersinger

Ausstellung vom 11. 9. bis 11. 10. 1981 im Germanischen Nationalmuseum



Mit einer ausgesprochen positiven Resonanz bei Publikum und Presse ging am 30. August die vom Germanischen Nationalmuseum zusammengestellte Ausstellung „Hans Sachs und die Meistersinger“ im Neuen Rathaus Bayreuth zu Ende.

Für die Dauer eines Monats wird nun diese Dokumentation zur historischen Gestalt des Hans Sachs und zur Kulturgeschichte Nürnbergs in der Mitte des 16. Jahrhunderts auch in den Räumen des Germanischen Nationalmuseums gezeigt. Dadurch ist es möglich, die als Doppelausstellung konzipierte Schau „Hans Sachs und die Meistersinger / Die Meistersinger und Richard Wagner“ in ihren beiden Teilen zu vereinigen. Aus der Gegenüberstellung werden beide Ausstellungsteile zusätzliche Aussagekraft gewinnen.